8. Ein kleines Gut hat oft großen Werth.

Ein armer Knabe in Hamburg hatte das Unglück, beide Eltern zu verlieren. Sie hinterließen ihm nichts als die Hoffnung, daß sich ein Matrose, der Bruder seiner Mutter, seiner annehmen würde.

Der Zufall fügte es, daß das Schiff, auf welchem Peters Oheim als Matrose diente, kurze Zeit nach dem Tode der Eltern des armen Knaben im Hafen einlief.

Peters Oheim erstaunte, als er den Tod seines Schwagers und seiner Schwester erfuhr.

„Von was willst du leben?" fragte er Petern.

„Ich weiß es nicht!" entgegnete dieser traurig; „könnt Ihr nichts für mich thun?"

„Hm!" antwortete der Matrose, „wie sollte ich? Ich werde bald wieder in See gehen, da ich selbst nichts übrig habe. Aber willst du ein Seemann werden, so nimmt dich vielleicht der Kapitän an Bord?"

„Ich will ein Seemann werden, weil Ihr es sagt!" meinte Peter treuherzig. Er wußte aber gar nicht, was er anfangen sollte.

Beide gingen nun zu dem Kapitän und nachdem dieser die Verlassenheit des armen Knaben gehört, ward er mitleidig und sagte: „Du kannst an Bord gehen, Junge, und auch gleich mitbringen, was du hast."

„Ich habe gar nichts, als eine Katze;" sagte Peter traurig.

Da lachten beide, der Kapitän und der Matrose, und der Kapitän sagte: „Nun, die darfst du auch mitbringen; es scheint, du hast sie lieb und an Bord gibt es Ratten und Mäuse genug zu ihrer Unterhaltung."

So kamen Peter und seine Katze auf das Schiff und hatten es da so gut wie auf dem Lande. Die Katze aber war trächtig und warf fünf schöne schwarze Junge, welche an Bord groß wuchsen. Sie lernten von der Alten das Ratten- und Mäusefangen, Peter aber von den Matrosen das Matrosenhandwerk.

Nun geschah es, daß das Schiff im indischen Ozean einen heftigen Sturm ertrug und weit in eine unbekannte Gegend verschlagen wurde. Aber als das Meer ruhig wurde, erblickte man eine Insel und der Kapitän beschloß, dort anzulegen und sein Schiff auszubessern.

Die Insel aber war ihm unbekannt; auf seiner Karte stand nichts davon und da man in eine Gegend des Meeres gekommen war, durch die kein Seeweg führte, so sah man, daß man ein neues unbekanntes Land entdeckt hatte.

Die Insulaner aber hatten auch noch nie ein solches Schiff und Europäer gesehen. Sie waren aber gute Leute, empfingen den Kapitän und seine Leute freundlich und gaben ihnen alles, was sie bedurften.

Als nun das Schiff wieder in Stand gesetzt und reisefertig war, ging der Kapitän an das Land, um dem König seine Dankbarkeit bezeigen und ihm Geschenke zu bringen. Er wurde freundlich aufgenommen und bewirthet. Aber er erstaunte sehr, als er im Hause des Königs eine Menge Diener sah, welche mit Stöcken die Ratten vertrieben, die überall herumliefen und deren es Hunderte gab. Er bezeigte dem König darüber sein Erstaunen.

Da sagte der gute König: Hier sind nur wenig solche Thiere; aber anderswo kann man sich ihrer fast nicht mehr erwehren; ja sie fressen die Saaten ab und wenn

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000229